



In Berlin-Moabit werden Traglufthallen zur vorübergehenden Unterbringung von Flüchtlingen im Zeithorizont von mehreren Tagen bis wenigen Wochen als Notunterkunft genutzt. Auf Grundlage der nicht planbaren Zuweisungen von Flüchtlingen durch das Land Brandenburg an den Landkreis Havelland unterstützt die Gemeindevertretung Brieselang diese vorübergehende Unterkunft von Menschen in Anlehnung an die Erfahrungen in Berlin auch im Havelland, bis diese nach wenigen Tagen oder Wochen eine feste Unterkunft beziehen können.

Die Gemeindevertretung beauftragt den Bürgermeister der Gemeinde Brieselang, unverzüglich Gespräche mit den Gemeinden Dallgow-Döberitz und Wustermark aufzunehmen, um gemeinsam und kurzfristig mit dem Landkreis Havelland und einem Investor z. B. im alten Olympischen Dorf Elstal dauerhafte und massive Wohnquartiere einzurichten, die durch die Havelbus Verkehrsgesellschaft in den ÖPNV einzubinden sind.

Traglufthallen sind Sonderbauten, die in den Bauordnungen fast aller Bundesländer nicht spezifisch aufgeführt sind. Sie dienen bisher dazu, zu besonderen Anlässen (Sportveranstaltungen, Katholikentag usw.) die witterungsunabhängige Durchführung der Veranstaltungen zu gewährleisten. Über eine langfristige Einquartierung von Menschen (rund um die Uhr, über Monate lang) liegen keine Erfahrungen vor. Die Raumeige der 6-Bett-Schlafkabinen, die nach oben offenen Räume, die nur durch Planen geteilt werden (fehlende Privat- und Intimsphäre insbesondere im Schlaf-, Hygiene- und WC-Bereich), die Einpferchung von 300 Menschen im Ghettostil, der permanente innere Lärm (Belüftung, Heizung, 300 Menschen in einer Halle usw.), das fehlende Tageslicht, fehlende Fenster, die hohe Ansteckungsgefahr bei Krankheiten insbesondere im Winter, der permanente Überdruck im Innenbereich der Halle usw. degradiert die Flüchtlinge zu Menschen zweiter Klasse, denen schon einfache Grundanforderungen der Brandenburger Bauordnung an Wohnungen und Aufenthaltsräume vorenthalten wird.

Die seit 1996 mit einer Traglufthalle überdachte Kunsteisbahn in Haunstetten flog im Jahr 2000 bei einem Orkan davon und musste neu errichtet werden. Beim Orkan Kyrill im Januar 2007 sank die Traglufthalle durch eine Beschädigung der Außenhaut erneut in sich zusammen. Erst ab November 2009 ist die Eishalle wieder komplett überdacht worden, jedoch diesmal nicht wieder mit einer flexiblen Außenhaut, sondern sie wird im Leichtbauprinzip mit Metallplatten gehalten, so dass ein weiterer Orkan der Halle keinen Schaden mehr zufügen kann. Der Standort Traglufthalle in Brieselang Nord, Lange Str., befindet sich auf offener Fläche und ist für schwere Stürme, die in den letzten Jahren wiederholt für Schäden in der Gemeinde Brieselang und darüber hinaus gesorgt haben, besonders anfällig.

Im direkten Einzugsgebiet des geplanten Standortes bestehen ausschließlich private Ein- und Zweifamilienhäuser, die großflächig verteilt sind. Das Grundstück ist erschlossen (Straße, Strom, Wasser, Abwasser usw.), doch über private Wohnbauten hinaus befinden sich keine Einkaufsmöglichkeiten, keine sozialen Einrichtungen, keine Spiel- und Sporteinrichtungen oder sonstige Freizeitangebote im direkten Umfeld.

Das Baukonzept für die Traglufthalle zeigt eine ökonomische Maximierung von Unterbringungsfläche für 300 Flüchtlinge in einer Halle auf engstem Raum, die in einem babylonischen Durcheinander von verschiedensten ethnischen Gruppen und Kulturen vermengt sind. Dies führt im Außenbereich des im Zusammenhang bebauten Innenbereichs der Gemeinde Brieselang zu erheblichem Konfliktpotenzial und verängstigt die Anwohner, insbesondere vor dem Hintergrund möglicher radikaler Demonstrationen oder Anschläge, einer fehlenden dauerhaften Polizeipräsenz im Ort und der Einsparungen im Polizeibereich durch das Land Brandenburg.

Die Unterbringung von Flüchtlingen in derartigen Notunterkünften in Form von „fliegenden Bauten“ führt automatisch dazu, dass die Flüchtlinge in großer Zahl am Rand des sozialen Zusammenlebens der Menschen im Ort angesiedelt werden. Dies konterkariert die Integration der Flüchtlinge in die Gesellschaft und isoliert diese in einem Ghetto im Außenbezirk, wo sie in einer Parallelgesellschaft der Traglufthalle weit fern der möglichen sozialen Kontakte sind, die sie bei einer Unterbringung in kleinen Unterkünften im Ortsinneren der Gemeinde haben könnten. Die örtliche Einbindung der Flüchtlinge in ein reines Wohngebiet mit Ein- und Zweifamilienhäusern, deren Anwohner überwiegend zur Arbeit aus Brieselang auspendeln und erst abends wieder zuhause sind, die ihre Freizeit im eigenen Haus und Garten oder abseits dieses Wohngebiets verbringen, verschärft die Ghettobildung zusätzlich. Die Emission des Dauerlärms, der aus einem 300-Personen-Zelt, das ohne vorhandenen Lärmschutz auf freier Fläche zu den Wohnhäusern errichtet wird, dürfte für zusätzliche Spannungen im Umfeld sorgen.

Nach Auskunft von Herrn Goulbier (LKR HVL) auf der Bürgerversammlung dauert die Errichtung von festen Unterkünften aktuell von Planung bis Bezug 1,5 bis 2 Jahre und bei Modulbauweise aktuell 1,5 Jahre. Frau Franke (LKR HVL) ging davon aus, dass die Traglufthalle mind. das ganze Jahr 2016 benötigt werden würde. Daraus folgt, die Unterbringung der Menschen ist in Brieselang als DAUERUNTERKUNFT für die betroffenen Flüchtlinge geplant.

Der Bürgermeister wird beauftragt, diese Stellungnahme dem Landkreis schriftlich mitzuteilen.

### **Begründung (Nicht Bestandteil des Beschlusses):**

---

#### **I. Problembeschreibung**

Der Landkreis verhandelt mit der Kirche über die Pacht von 5.000 bis 10.000 m<sup>2</sup> bisher als Weideland genutzter Fläche zur Aufstellung einer Traglufthalle. In dieser sollen bis zu 300 Flüchtlinge Unterkunft finden. Das Pachtland ist im Flächennutzungsplan der Gemeinde als landwirtschaftliche Nutzfläche ausgewiesen. Menschen, die hier ansässig geworden sind, haben dem Bindungswillen der Gemeinde im Flächennutzungsplan vertraut.

Die örtliche Infrastruktur bietet den Flüchtlingen keine Angebote, sich außerhalb der Halle zu beschäftigen. Es sind keine Gastronomiebetriebe, Freizeit- und Sozialeinrichtungen, Einkaufsmöglichkeiten usw. in der Nähe. Dieses Problem wird im Fall eines kalten Winters verstärkt, wenn der Aufenthalt im Freien nur begrenzt möglich ist.

Die Bebauung mit Ein- und Zweifamilienhäusern ist diametral gegensätzlich zur Traglufthalle mit 300 Personen auf engstem Raum, dass Konflikte zwangsläufig entstehen müssen, die der gerade zu entwickelnden Willkommenskultur entgegenstehen.

Die weitergehende Problembeschreibung ist Bestandteil des Beschlusses.

## II. Lösung

Die geplante dauerhafte Unterkunft von Menschen durch den Landkreis in der Traglufthalle an dem geplanten Standort Brieselang Nord, Lange Str., muss abgelehnt werden. Auf den Landkreis ist einzuwirken, dass dieser kurzfristig alle im Landkreis vorhandenen Möglichkeiten ausschöpft, die Flüchtlinge in vorhandenen und leerstehenden Bestandsgebäuden mit einfachen Umbaumaßnahmen unter humanitären Bedingungen unterzubringen. Hierzu könnte z. B. auf die Bausubstanz des alten Olympiadorfes in Elstal zurückgegriffen werden.

## III. Alternativen

Keine, wenn soziale Konflikte vermieden werden sollen.

## IV. Kosten- Folgekosten- Finanzierung

<b>Auswirkungen auf den Haushalt</b>		<input type="checkbox"/> Ja	<input checked="" type="checkbox"/> Nein	
Kosten in Euro	Haushaltsstelle	veranschlagt in:		<b>HH-Jahr:</b>
	/	<input type="checkbox"/> VerwHH	<input type="checkbox"/> VermHH	
<input type="checkbox"/> Mittel stehen zur Verfügung	Euro	<b>außerplanmäßige Mittel</b>	<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
<input type="checkbox"/> Mittel stehen nicht zur Verfügung	Euro	<b>überplanmäßige Mittel</b>	<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
<b>Deckungsvorschlag</b>				
Kennntnisnahme Kämmerer		Kennntnisnahme Bürgermeister		

Unterschrift

Datum



28.09.2015

Ralf Heimann  
IBB-Fraktion